



Andreas
Hain

Bescheidwisser

Warum Schuhe
quietschen
und andere ganz
alltägliche
Weltwunder



HERDER



*„Ich spüre Blicke – und ich kann
Menschen so lange von hinten
ansehen, bis sie sich umdrehen ...“*

Merkwürdigerweise klappt das bei
ihr meistens.

15 Jahre davor. 1988 in London

Dr. Rupert Sheldrake fängt gerade
an, sich wissenschaftlich mit der
Frage zu beschäftigen, ob man
Blicke im Rücken spüren kann. Er
ist Biologe und macht ein paar
Tests. Erst mit seiner Familie.

Sheldrake: „Pass auf, ich werde dich jetzt öfters von hinten anstarren – oder weggucken. Jedes Mal, wenn du meinst, ich würde dich anstarren, sag: Ich kann deinen Blick spüren.“

Frau: „Ich kann deinen Blick spüren ...“

Er wiederholt diese Versuche – mit allen möglichen Menschen. Egal, wo Dr. Sheldrake ist. Und weil er sowieso für Seminare und Vorträge auf der ganzen Welt unterwegs ist, probiert er es überall aus. In

Florida.

„You stare at me! I can feel it.“

In Assisi in Italien.

*„Lo posso sentire. Che mi stai
guardando.“*

Sogar in Deutschland, in Stuttgart
und Todtmoos.

*„Du starrst mich an, das kann ich
spüren ...“*

1998

Nach einigen Jahren und zig Versuchen mit Schülern und Studenten auf der ganzen Welt, scheint sich Dr. Sheldrakes Vermutung zu bestätigen. Die Chance der angestarrten Testpersonen das richtige Ergebnis einfach zu raten, ist 50:50. Aber genau sechzig Prozent der Angestarrten tippen genau richtig – als könnten sie den Blick spüren.

Heute

Jedes Mal, wenn wissenschaftlich

überprüft wird, ob „Angestarrte“ merken, dass sie beobachtet werden, gehen die Ergebnisse tendenziell in Richtung: Ja, Blicke kann man spüren. Warum das so ist? Erklären kann das bis jetzt niemand.

Genauso wenig wie das Phänomen, dass man manchmal, schon kurz bevor eine SMS kommt, weiß, dass sie kommt und von wem sie sein wird.